

Schostoks Neue fürs Soziale

Konstanze Beckedorf ist Dezernentin in der Wedemark – jetzt soll sie in Hannover Thomas Walter beerben

VON ANDREAS SCHINKEL



Konstanze Beckedorf soll neue Sozialdezernentin in Hannover werden. Foto: Rose

Ein kleines Zahlenspiel illustriert die Dimension dieses Karriereschrittes und der künftigen Aufgaben für Konstanze Beckedorf: Die 55-jährige ist bis bislang Sozialdezernentin in der Wedemark, und nach dem Willen von Hannovers Oberbürgermeister soll sie nun in gleicher Funktion in die Landeshauptstadt wechseln. Das neue Dezernat der Kandidatin wird mehrere Hundert Mitarbeiter umfassen – und damit deutlich größer sein als die gesamte Gemeindeverwaltung der Wedemark. Beckedorf – sie ist parteilos – übernimmt ihr Amt in schwierigen Zeiten. Hannover wird 2016 mehr Flüchtlinge aufnehmen müssen als im vergangenen Jahr, zudem soll sie ein neu zusammengestelltes Dezernat leiten. Man traue ihr das zu, sagen die, die sie aus der Wedemark kennen.

„Ich lasse sie nur ungern ziehen, denn Beckedorf ist eine tragende Säule für uns“, sagt Wedemarks Bürgermeister Helge Zychlinski (SPD). Zehn Jahre habe er mit der Sozialdezernentin zusammengearbeitet, immer vertrauensvoll. „Sie hinterlässt große Spuren“, sagt der Bürgermeister bedauernd-lobend und nennt die Gründung einer IGS als Beispiel. Auch für den Bau von Kitas und Krippen habe sich Beckedorf engagiert. Und um die Unterbringung von Flüchtlingen verdient gemacht.

Im Wedemarker Gemeinderat wird Beckedorfs Pragmatismus geschätzt. „Sie agiert souverän und vernünftig“, sagt SPD-Politiker Jürgen Benk. Beckedorf sei den Menschen zugewandt. Das zeige sich bei Treffen mit der Feuerwehr, für die sie als Dezernentin ebenfalls zuständig ist. Sein Kollege von der CDU, Rudi Ringe, schätzt zwar auch die Arbeit der Dezernentin. „Aber ich breche nicht in Tränen aus“, sagt er. Ringe bemängelt den Informationsfluss zwischen Beckedorfs Dezernat und der CDU. Zudem haben es die Christdemokraten nicht verziehen, dass die Verwaltungsexpertin aus der CDU austrat.

Im Mai 2006 ist Beckedorf zur Sozialdezernentin der Wedemark gewählt worden – mit den Stimmen der damals schwarz-gelben Ratsmehrheit. Beckedorf war parteilos, trat dann in die CDU ein. Kurz vor ihrer Wiederwahl 2014 hat Beckedorf ihr Parteibuch zurückgegeben – im Groll, wie es heißt. Die inzwischen rot-grüne Ratsmehrheit hat ihr die nötigen Stimmen für eine zweite Amtsperiode gegeben.

Über ihren Parteiaustritt will Beckedorf nicht sprechen. „Das spielt jetzt keine Rolle“, sagt sie im Gespräch mit der HAZ. Sie freue sich riesig über die Nominierung als Hannovers neue Sozialdezernentin. Beckedorf wurde aus insgesamt 69 Bewerbungen ausgewählt. In den kommenden Wochen wird sie sich den Fraktionen im Rat vorstellen. „Hannover ist meine Heimatstadt“, sagt sie. Falls sie den Posten bekomme, will sie aus der Wedemark wieder nach Hannover ziehen. Beckedorf ist in Hannover geboren und aufgewachsen. Zum Jura-Studium ging sie nach Passau. Sie hat zwei Kinder und ist zum zweiten Mal verheiratet. Zur Wahl im hannoverschen Rat stellt sie sich am 25. Februar. Wenn eine Mehrheit für sie votiert – und alles andere wäre ein

Überraschung –, tritt sie ihr Amt am 1. März an.

SPD und Grüne im Rat freuen sich auf die Verwaltungsexpertin. „Entscheidend ist nicht, wie groß die Kommune ist, aus der eine Bewerberin kommt, sondern welche Kompetenzen sie mitbringt“, sagt SPD-Fraktionschefin Christine Kastning. Beckedorf blicke auf zehn Jahre Führungserfahrung zurück. „Ich freue mich, dass wir eine weitere Frau als Dezernentin bekommen, die als sehr zupackend beschrieben wird“, sagt Grünen-Fraktionschefin Freya Markowis. Ihr Kollege von der CDU, Jens Seidel, ist zurückhaltend. „Ich erwarte im Gespräch mit ihr ein deutliches Signal, wie sie das neue Dezernat mit Leben füllen will“, sagt er. Seidel glaubt, dass der Schritt vom Dorf in die Großstadt nicht einfach werde. Die Linken wollen abwarten. „Ich hoffe, Beckedorf ist sich bewusst, dass sie ein Rumpfdezernat übernimmt“, sagt FDP-Fraktionschef Wilfried Engelke mit Blick auf den von OB Stefan Schostok veränderten Zuschnitt des Ressorts. Die Zuständigkeit für Jugend und Familie ist an das Schuldezernat von Rita Maria Rzycki übergegangen, dafür kommt die Verantwortung für Sport und die städtischen Bäder hinzu. Der bisherige Sozialdezernent Thomas Walter (CDU) hatte die Änderungen ungewöhnlich deutlich kritisiert.